Nr. 133. Freitag, 9. Juni. 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Das Geständniß Esterhazys.

In den Annalen der Verbrecherwelt hat man oft die Thatsache zu registriren, daß ein Missethäter in dem Augenblick, da ein Mitschuldiger verhaftet worden und somit zur Darlegung der gemeinsam verübten That gezwungen ist, plötzlich mit offenen Geständnissen herausrückt, um sich so das Benefizium des Kronzeugnisses zu sichern. Esterhazy bedient sich auch dieses Trics, um sich interessant zu machen. Bei dem augenblicklichen Stande der Dinge kann ein Geständniß seinerseits keine entscheidende Wichtigkeit mehr haben; immerhin aber sind die Mittheilungen, zu denen sich der Abenteurer dem zu ihm nach London geeilten Mitarbeiter des „Matin", Paul Ribon, gegenüber verstand, von hohem Interesse. Die Unterhaltung zwischen Ribon und Esterhazy ging folgendermaßen von statten: „Nun, was denken Sie von der Lage", fragte Ribon. „Das Maß ist jetzt voll und ich will sprechen." Mit diesen Worten stellte sich Esterhazy gerade vor den Journalisten hin, sah ihm tief in die Augen und sagte mit schneidender Stimme und einer energischen Handbewegung: „Ja, ich bin es gewesen, der das Bordereau gemacht hat." Der Journalist zitterte vor Erregung, aber Esterhazy schnitt ihm jede Entgegnung ab und fuhr fort: „Ja, ich bin es gewesen, der das Bordereau geschrieben hat. Ich habe es auf die Aufforderung des Obersten Sandherr, meines Vorgesetzten, meines Chefs und meines Freundes gethan." „Wie haben Sie fünf Jahre lang die Last dieses schrecklichen Geheimnisses herumtragen können?" rief Ribon tief erregt aus. Esterhazy richtete sich stramm in die Höhe und sagte: „O, wenn Sie wüßten! So lange ich Soldat war, ging mich das nichts an! ich hatte Befehle ausgeführt, das war Sache meiner Vorgesetzten. Nach meiner zwangsweisen Pensionirung habe ich sprechen wollen. Unzählige Interventionen, Bitten, Rathschläge und Beschwörungen haben mich daran gehindert. Hier haben Sie Beweise dafür." — Esterhazy reichte dem Journalisten eine Reihe sehr eigenartiger Briefe, deren flüchtige Lectüre denselben in die größte Verblüffung versetzte. Dann fuhr er fort: „Ich hatte keinen Pfennig in der Tasche; von der einen Seite bot man mir große Summen, um zu sprechen; von Frankreich her flehte man mich an, zu schweigen, indem man auf die Ehre der Armee hinwies, an deren Ruhm meine Vorfahren einen so großen Antheil hatten. So schwieg ich. Wenn ich wirklich der wäre, als den mich meine Feinde und ehemaligen Freunde hingestellt haben, so wäre ich heute reich und vor der Noth gesichert. Um mich zu vertheidigen, habe ich mich ehedem geopfert und opfere ich mich noch heute. Ich spreche also jetzt freiwillig und umsonst. Ich spreche, ohne von Jemandem eingeschüchtert oder gezwungen zu sein. Ich enthülle das Geheimniß, das man mir bis jetzt selbst um alle Schätze der Erde nicht hat entreißen können." — „So haben also die Generäle Boisdeffre, Gonse und Billot vom ersten Tage an gewußt, daß Sie der Urheber des Bordereaus waren?" fragte Ribon. — „Ich glaube wohl", rief Esterhazy höhnisch aus. „Was die Generale jetzt sagen werden, fragen Sie?" fuhr Esterhazy mit einer Geberde der Verachtung fort, „sie werden weiter lügen, wie das ihre Gewohnheit ist, aber ich werde sie mit der Nase in ihre Lügen hineindrücken. Vielleicht werden sie nur dieselbe Antwort geben, wie der Hornochse Cavaignac. Wissen Sie was dieser Nachäffer Robespierres einmal einem meiner Rathgeber entgegnete, als dieser ihm ankündigte, ich hätte genug und wollte die Wahrheit über das Bordereau sagen? Nein, Sie werden es nie rathen. Er sagte: „Esterhazy will sich als Urheber des Bordereaus bekennen? Das muß er doch erst einmal beweisen . . ." Ja, sie sind Verbrecher die großen Herren. Sie haben mit mir dieselbe Komödie gespielt, wie mit dem armen Obersten Henry. Ich lege ihnen die Hand auf die Schulter und schreie ihnen ins Ohr, ich lasse euch nicht mehr los! Ich werde alles sagen für die Wahrheit und die Ehre meiner Kinder. Sie haben die junge Garde antreten gesehen; es wird aber noch viel schöner werden, wenn die drei Divisionen der alten Garde an die Reihe kommen. Das wird eine harte Schlacht werden!"

Englischen Blättern, die die Geständnisse Esterhazys gleichlautend bringen, ist noch zu entnehmen, was dieser Abenteurer nun weiter zu thun gedenkt. Esterhazy ist danach im Begriff, angeblich die sämmtlichen in seinem Besitz befindlichen Documente der Dreyfussache zu veröffentlichen. Man darf annehmen, daß es sich nicht um eine Veröffentlichung sämmtlicher Documente, sondern wiederum nur um ein Schachergeschäft Esterhazys handelt, der einigen Herren, die ihrerseits in mehreren Zeitungsunternehmen interessirt sind, eine Anzahl dieser Documente verkauft hat und sich zweifellos einen weiteren Schub zu späterer „Zu Geldmachung" reservirte. Die vorgenannten Documente sollen den Nachweis liefern, erstens, daß die Conception des Bordereaus nicht von Esterhazy, sondern von dessen Vorgesetzten herrühre — Esterhazy liebt es, den verallgemeinernden Ausdruck die „großen Chefs" oder die „Generale des Generalstabs" zu gebrauchen — und ihm auf deren Befehl vom Oberst Sandherr in die Feder dictirt worden sei, daß Paty du Clam seinerseits auch nur auf Befehl der Generale gehandelt und diese, und zwar insbesondere General Gonse, General Mercier, der Kriegsminister vom Jahre 1894, der frühere Generalstabschef General Boisdeffre und General Pellieux, von vornherein und durch die ganze Dreyfus-Affaire hindurch von allem unterrichtet und die eigentlichen Arrangeure der ganzen Sache gewesen seien, während Henry, Paty du Clam und Esterhazy p. p. lediglich die angeordneten Befehle ausgeführt hatten.

Reichstag.

Berlin, 7. Juni.

Der Reichstag berieth heute in erster Lesung den Gesetzentwurf wegen der Verwendung von Mitteln des **Reichsinvalidenfonds** zur erweiterten Fürsorge für die bisher noch nicht berücksichtigten 14 000 **Kriegstheilnehmer**, für die nicht anerkannten **Invaliden** und für die **Hinterbliebenen** der Invaliden. Von allen Seiten trat man für die Vorlage ein, die man aber nur als Abschlagszahlung acceptirte. Im Laufe der Debatte kam es zu einer **Polemik** zwischen **Singer** (Soc.) und den **Conservativen** über **ländliche Arbeiter-Wohnungsverhältnisse**, wobei Singer auf den durch die ganze Presse gegangenen Ausspruch des **Kaisers** in Cadinen Bezug nahm. Ein weiteres Eingehen darauf verhinderte der Präsident Graf Ballestrem, da es unzulässig sei, unbeglaubigte Aeußerungen des Monarchen in die Discussion zu ziehen. — Alsdann wurde mit der zweiten Berathung der **Invalidenversicherungs-Novelle** fortgefahren und die §§ 51 bis 66 in der Commissionsfassung erledigt.

Morgen erfolgt die Fortsetzung der Berathung.

— Dem Seniorenconvent des Reichstages machte heute der Präsident die officielle Mittheilung, daß thatsächlich an maßgebender Stelle die Absicht bestehe, den **Reichstag** bis zum 10. oder 14. November zu **vertagen**. Vor der Vertagung werden noch erledigt werden: Das Invaliden- und Altersgesetz in 2. und 3. Lesung, das Handelsabkommen mit England, die Nachtragsetats, das Hypothekenbankgesetz, welches in 2. und 3. Lesung wahrscheinlich en bloc angenommen werden wird, ferner, falls die Cortes in Madrid den Vertrag mit Deutschland genehmigen, die Vorlage betreffend den Erwerb der Carolineninseln etc., sodann die erste Lesung der sogenannten „Zuchthausvorlage", außerdem noch mehrere kleinere Vorlagen in zweiter und dritter Lesung, die keinerlei längere Verhandlungen erfordern, endlich Wahlprüfungen. Die Postgesetze werden erst nach der Vertagung zur Erledigung gelangen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. Juni.

Das Abgeordnetenhaus nahm heute den Gesetzentwurf betreffend **ärztliche Ehrengerichte** in zweiter Lesung fast unverändert nach den Beschlüssen der Commission an. Das Gesetz tritt erst am 1. April 1900 in Kraft.

Der Antrag Motty (Pole) betreffend die **Anwendung körperlicher Strafmittel** in Volksschulen wurde gegen die Stimmen der Polen und einiger Freisinnigen **abgelehnt**. Die Ablehnung seitens der Linken erfolgte theils deshalb, weil das, was der Antrag verlangt, bereits in der kürzlich erlassenen Verfügung des Unterrichtsministers zum Ausdruck gekommen ist, theils, weil in Folge der ungeschickten Motivirung des Antrages derselbe als antideutsche Demonstration erscheinen konnte. An der Ministerialverfügung übten die Conservativen und Centrumsredner eine bis an Verhöhnung grenzende Kritik aus.

Morgen: Initiativanträge und Wahlprüfungen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. Juni.

Der Kaiser und die Kanalvorlage.

Berlin, 8. Juni. Wie der conservative „Reichsbote" hört, nimmt der Kaiser die Frage der Kanalvorlage sehr ernst und will nicht auf die Durchführung derselben verzichten. Im Falle der Ablehnung der Vorlage sei er entschlossen, das Abgeordnetenhaus **auflösen** zu lassen.

Der „Köln. Ztg." wird aus Berlin geschrieben, daß man sich in Regierungskreisen noch mit der Hoffnung trage, daß ein erheblicher Theil der Conservativen schließlich für die Kanalvorlage stimmen werde.

Die ärztlichen Ehrengerichte vor dem Abgeordnetenhause.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde in zweiter Lesung der Gesetzentwurf über die Einführung ärztlicher Ehrengerichte erledigt, wonach im Bezirk jeder Aerztekammer ein ärztliches Ehrengericht und für den ganzen Staat ein Ehrengerichtshof gebildet werden soll. Zuerst kam es zu einer principiellen Debatte. Der Abg. Dr. Langerhans wollte das Gesetz überhaupt nicht, die Aerzte hätten sich in der Mehrheit dagegen erklärt. Er berief sich auf eine Privatumfrage, an der sich 7000 Aerzte betheiligt haben, wogegen die Regierung einwandte, daß es noch 9000 Aerzte mehr gebe, und diese für das Gesetz reclamirte. Die Bestimmung über die Zuständigkeit der Gerichte wurde in der Commissionsfassung angenommen; ausgenommen sind danach Militär- und Marineärzte, so lange sie dienen, und diejenigen Aerzte, für welche ein anderweit geordnetes staatliches Disciplinarverfahren besteht. Eine längere Debatte entstand bei § 3, der von der Competenz des Ehrengerichts bei Verstößen gegen die ärztliche Standesehre handelt. In der Commissionsfassung ist dem Arzte zur Pflicht gemacht, „seine Berufsthätigkeit gewissenhaft auszuüben und sich durch sein Verhalten in Ausübung des Berufes und außerhalb desselben der Achtung würdig zu zeigen, die sein Beruf erfordert." Die weiteren Bestimmungen lauten:

„Ein Arzt, der die ihm obliegenden Pflichten verletzt, hat die ehrengerichtliche Bestrafung verwirkt. Politische, wissenschaftliche und religiöse Ansichten oder Handlungen als solche können niemals den Gegenstand eines ehrengerichtlichen Verfahrens bilden. Auf Antrag eines Arztes muß eine ehrengerichtliche Entscheidung über sein Verhalten herbeigeführt werden."

Hierzu wurde als § 3a angefügt, daß zur Vermittelung bei Streitigkeiten aus dem ärztlichen Berufsverhältnisse zwischen einem Arzte und anderen Personen das Ehrengericht als Ehrenrath functioniren kann. Mit den Stimmen der Rechten und des Centrums wurden diese Bestimmungen in der Commissionsfassung angenommen, nachdem die nationalliberalen Abgg. Reichardt und Dr. Friedberg vergebens dafür gesprochen, die durch Sperrdruck hervorgehobenen Erweiterungen, welche Eingriffen in das Privatleben zu weit die Thüre öffnen, zu streichen. Die Regierung stellte sich auf den Boden der Commissionsfassung und desavouirte die Erklärung, die ihr Commissar in der Commission abgegeben hatte. In der Commissionsfassung wurde dann die Bestimmung über die Zusammensetzung des Ehrengerichtes, Verpflichtung der Aerzte zu Aussagen vor dem Ehrengerichte, und die Beaufsichtigung des Ehrengerichtes durch den Oberpräsidenten, und die übrigen Bestimmungen über das ehrengerichtliche Verfahren und das Umlagerecht und die Kassen der Aerztekammern angenommen; die Opposition beschränkte sich schließlich auf den Abgeordneten Langerhans.

Die weitere Entwicklung der „Affaire".

Die französische Regierung fährt fort, den bereits eingeschlagenen Weg zur energischen Erledigung der Affaire mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu Ende zu bringen. Das beweisen wiederum schlagend die Maßnahmen, welche der Kriegsminister **Krantz** und der Justizminister **Lebret** neuerdings getroffen haben resp. zu treffen beabsichtigen. So forderte der Kriegsminister Krantz den Militärgouverneur von Paris, **General Zurlinden**, auf, ein **Untersuchungsgericht** einzuberufen, welches die Frage prüfen soll, ob es angängig sei, die Dienstentlassung des Deputirten Lasies in seiner Eigenschaft als Offizier der Cavallerie der Territorialarmee auszusprechen, weil Lasies vorgestern in der „Libre Parole" einen von ihm verfaßten, Krantz beleidigenden Artikel veröffentlicht hatte. Ferner wird der Justizminister Lebret an die General-Procuratoren ein Rundschreiben richten, in welchem er sie auffordert, Maßregeln zu ergreifen, um der Wiederkehr solcher Zwischenfälle vorzubeugen, wie sie im Verlauf der Schwurgerichtsverhandlung gegen Déroulède und Habert vorkamen. Die General-Procuratoren sollen künftighin keinerlei Kundgebung zulassen.

An weiteren Nachrichten, welche sich mit der Erledigung der Affaire befassen, liegen folgende vor:

Paris, 8. Juni. Der „Figaro" veröffentlicht das Facsimile einer eigenhändigen **Erklärung Esterhazys**, worin dieser **bestätigt**, das **Bordereau geschrieben zu haben**. Die Maires einiger Ortschaften in den Departements der Saône und Loire wollen sich dem **Anschlag des Revisionsurtheiles widersetzen**. Dem „Siècle" zufolge wünschen die Delegirten der parlamentarischen

Sein Recht?

Roman von Elisabeth Gnade.

24) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Nein, nein, es ist nichts Schlimmes, blos wie unser Nachbar, der Pickermann, das Pech hatte, sich die Hüfte zu brechen. Na, der läßt also den Haueisen kommen — und der Haueisen richtet die Sache ein und legt einen festen Gipsverband an. Beiläufig gesagt, hat er den armen Kerl dabei mit dem Zeugs, dem Choroform, beinah vergiftet, daß der sich drei Wochen lang nachher bloß von Hafergrütz genährt hat. Na, also, er mußte nun ganz feste auf dem Rücken liegen und stöhnt' immer zu, er läge schlecht, es thäte ihm so weh — und es müßte sich durchaus ein Abceß da in der Hüfte gebildet haben. Der Haueisen erlaubt aber partout nicht, daß mal nachgesehen wird, und mein Pickermann muß noblens-coblenz die scheußlichen Schmerzen aushalten. Na, endlich kommt nu' der große Tag, wo der Gypsverband abgenommen wird und alles in Ordnung sein soll. Da findet sich dann erstlich mal, daß die Hüfte falsch geheilt ist — von Gehenkönnen keine Spur — und zweitens, daß der Doctor den Krimstecher, den der Pickermann gerade umgehängt hatte — daß der mit eingebunden war — und das hatte den armen Kerl so gedrückt beim Liegen."

Der Oberförster lehnte sich zurück und lachte, bis ihm die Thränen über die Backen liefen. Anton und Mathy lachten mit. Fräulein Armgard, ein großes, schlankes, elegantes Mädchen, meinte mit geziertem Lächeln und vorwurfsvollem Augenaufschlag:

„Aber Papa!"

Frau Ledeholz öffnete ihre runden, vorstehenden, verwunderten Augen noch weiter:

„Ledeholzchen, du übertreibst!"

„Na, Frau, daß der arme Pickermann noch heut'gen Tages gottsjämmerlich hinkt, ist leider Thatsache."

Gerhard war dem Gespräch gar nicht weiter gefolgt.

„Was macht man aber jetzt nur!" sagte er wieder. „Ich kann gar nicht existiren, ohne einen Arzt in der Nähe. Daß das auch gerade wieder kommen mußte!"

Der Oberförster klopfte ihm tröstend das Knie.

„Na, na, Zöllerchen, man nicht gleich so verzweifelt aussehen, der liebe Gott verläßt keinen Deutschen nicht. Ich will Ihnen was sagen: mir erzählte der Apotheker, von dem ich überhaupt die Geschichte weiß, es wäre schon an den Sohn geschrieben; der ist auch Doctor und wird denn doch wohl kommen und den Vater wenigstens fürs Erste vertreten.

„Wo hält sich der denn auf?"

„Oho, das ist was Apartes. Im Winter ist er Badearzt irgendwo im Süden, in Italien, und im Sommer in einem schlesischen Kurorte. Ich habe den Namen vergessen; ich vergess' immer die Namen von so was."

„Wenn er daran gewöhnt ist, die Hälfte vom Jahre in Italien zu verleben, wird er es wohl nicht lange in S. aushalten", sagte Mathy.

„Na, das kann man gar nicht so sagen, er ist doch von hier."

„Kennen Sie ihn?"

„Ich sah ihn ganz flüchtig mal, als er auf Besuch bei seinem Vater war. Ist übrigens Wittwer und sieht noch höllisch jung aus und stramm. Ich fürchte, ich fürchte", — der Oberförster zwinkerte wieder auf jene besondere Art zu seiner Tochter und Mathy hinüber — „wenn der die Praxis hier übernimmt, werden sich unsere jungen Mädchen und Frauen höchstens noch 'n Gerstenkorn spendiren können.

Diesmal erhielt der Gute einen versteckten Rippenstoß.

„Ledeholz! Aber Ledeholz! Bedenke doch: das Kind." Fräulein Armgard wandte kühl den Kopf fort und begann ein besonders liebenswürdiges Privatgespräch mit Anton. Ihr helles, leeres, ein wenig meckerndes Lachen klang unaufhörlich in die Unterhaltung der Anderen hinein.

Während der Oberförster Gerhard mit Witzchen und Histörchen unterhielt, die allmählich herzliche Heiterkeit in das arme Gesicht mit den stillen, leeren Augen lockten, forderte Frau Ledeholz Mathy zu einem Gang durch den Garten auf. Mathy konnte nicht nein sagen.

„Ich möcht' mir mal Ihr Gemüse ansehen, liebe Frau Zöller." Frau Ledeholz sagte: Gemiese. „Fürs Gemüse interessir' ich mich so, das hab' ich bei uns zu Hause ganz unter meiner Aufsicht. Interessiren Sie sich auch so fürs Gemüse?"

„Nicht besonders!"

„Ach, was Sie sagen! Na ja, wenn man nicht vom Lande ist. Aber für die Hühnerchen? Das ist nu mal meine ganze Passion. Ziehen Sie auch Puten?"

„Nein, die kaufen wir immer im Herbst."

„Ach was? Wir zieh'n jedes Jahr an die achtzig Putchen auf. Gott, man hat ja eine Mühe mit den Dingern — meine Mamsell sagt immer, bei jedem Putchen müßte eigentlich immer einer mit einem Regenschirm hinterherlaufen und Gummischuhe müßten sie an den Beinchen haben —"

Frau Ledeholz vertiefte sich in eine Beschreibung ihres Hühnerhofes, daß es Mathy war, als hätte sie jede Pute und jede Klucke auf Bietowken persönlich kennen gelernt, und schloß mit dem Seufzer:

„Von den Keicheln sind mir dies Jahr, leider Gottes, eine ganze Menge gestorben. Wenn der Mann aber auch so geizig ist und will immer bloß Hinterweizen zum Futtern geben! Ledeholz sagt schon immer, wenn das Hühnerfutter nich wär', denn wären wir ein glückliches Ehepaar."

„Geht Ihr Fräulein Tochter auch so in der Wirthschaft auf?"

„Armgardchen? Ach nein, wissen Sie, das Kind hat doch and'res zu thun, sie ist ja so begabt, die brennt und schnitzt und malt, spielt Klavier und macht reizende Sachen in Lederschnitt — wirklich, sie versteht rein alles, was man so hat. Und jetzt nimmt sie auch noch Singstunden. Denken Sie, wir hatten gar keine Ahnung, aber die neue Lehrerin in S., die hat meiner Tochter gesagt, sie hätte eine sehr werthvolle Stimme. Nun fährt Armgardchen zweimal die Woche hin. Ja, ich, ich sag' schon, man kann wirklich dem lieben Gott nicht dankbar genug sein für solche Tochter."

Frau Ledeholz zog ihr Taschentuch heraus, und die über und über gebrannten Haare, welche wie ein graues Pelzstück ihren Vorderkopf bedeckten, zitterten vor Rührung.

„Da kommt Ihr Fräulein Tochter mit meinem Schwager", bemerkte Mathy erleichtert, und sie hoffte auf eine Fortsetzung des Spazierganges zu Vieren. Fräulein Armgard hatte aber andere Wünsche.

„Mamachen, der Herr Professor ist so liebenswürdig und will mir eine Stelle auf dem Felde zeigen, wo ich rothen Mohn pflücken kann. Du weißt, ich schwärme so für rothen Mohn, bei uns giebts so wenig!"

„Es sind nur ein paar Schritt, hier gleich hinter der Luzerne", erklärte Anton und zerstreute auch mit treuherziger Höflichkeit die Bedenken der Mama hinsichtlich etwaiger Feuchtigkeit. Armgard hob mit einem gewissen schneidigen Griff ihr Kleid auf, daß der hellseidene, spitzenbesetzte Unterrock zum Vorschein kam, richtete sich hoch und gerade wie eine Kerze empor und schritt mit ihrem Begleiter von dannen. Alles in allem eine Erscheinung, die besser auf eine großstädtische Promenade als in den Gemüsegarten von Rinkowo gepaßt hätte.

„Und wir geh'n nu mal über den Hof, nicht wahr, liebe Frau Zöller?" (Forts. folgt.)

Gruppen die Entfernung der Generäle **Zurlinden und Hervé**, Bertrand und des Procurators Feuilloleg von ihren Posten. Ministerpräsident Dupuy antwortete unbestimmt, erklärte aber, **Zurlinden werde** auf seinem jetzigen Posten **verbleiben.**

Der Ausschuß der „**Liga der Menschen- und Bürgerrechte**" nahm einen Beschlußantrag an, in welchem es etwa heißt: Der Ausschuß hält es für seine Pflicht, seinen Abscheu über die Vorkommnisse in Auteuil auszusprechen und vereinigt sich mit allen guten Franzosen, um dem Erwählten des Landes sein Vertrauen und seine Achtung auszudrücken. Die republikanische Bevölkerung von Paris wird nächsten Sonntag Gelegenheit haben, in ihren Beifalls-Bezeugungen die Rufe der „Ritter des Müßiggangs" zu ersticken. Die Zeit ist da, den Skandalen, welche schon zu lange gedauert haben und die französische Demokratie in der Person ihres Erwählten beleidigen, ein Ende zu machen.

Die **Kammergruppe der nationalen Vertheidigung** wird heute an die Regierung die Frage stellen, welche Maßregeln dieselbe zu treffen gedenke, um bei Kundgebungen, die am Sonntag bei dem Rennen in Longchamps erfolgen könnten, die Ordnung zu sichern; in der Anfrage soll auf die Artikel gewisser Blätter hingewiesen werden, die geradezu zum Bürgerkrieg aufforderten.

Nach einer Meldung des „**Journal de Bordeaux**" veranstalteten dort gestern Abend **Royalisten** vor dem „**Cercle Militaire**" sowie vor der Wohnung des Commandeurs **des 18. Armeecorps Kundgebungen.** Es ertönten Rufe: „Es lebe das Heer!" „Es lebe Déroulède!" Die Polizei nahm **40 Verhaftungen vor.**

Von den zehn wegen der Kundgebung vor dem „Cercle militaire" bei dem Empfange des Majors Marchand Verhafteten **wurden sieben zu 5 Tagen Gefängniß und 15 Francs Geldbuße, drei zu Geldstrafen verurtheilt.**

Drei von den gestern **Nacht in Bordeaux** wegen der royalistischen Kundgebung Verhafteten, darunter ein Redacteur, **wurden zu sechs Tagen Gefängniß verurtheilt, ein vierter zu einem Monat Gefängniß.**

Der **Draht meldet noch Folgendes:**

Paris, 8. Juni. Graf **Dion richtete** an den Polizeipräfecten ein Schreiben, in welchem er gegen die Schließung des Automobilclubs Einspruch erhebt, der für die französische Industrie so nützlich wäre. Graf Dion erbietet sich, die Vicepräsidentschaft dieses Clubs niederzulegen, wenn derselbe seinetwegen geschlossen sei.

Paris, 8. Juni. Die Zeitung „Libre Parole" kündigt eine **Untersuchung gegen Leon und Mathieu Dreyfus** in einer Klageangelegenheit des Obersten Cordier an. Es handelt sich um eine Ehrenkränkung. Dem „Journal" zufolge spricht man im Justizpalast von einer **Verfolgung Beaurepaires.** Die Regierung soll beabsichtigen, vor dem Ordensrath der Ehrenlegion wegen Beleidigung des Präsidenten Loubets Klage zu führen.

Der **Generalrath der Seine** nahm gestern einstimmig eine Tagesordnung an, in welcher gegen die Vorgänge in Auteuil **Protest** erhoben und das Vertrauen zu dem Präsidenten Loubet ausgesprochen wird.

Lyon, 8. Juni. Gestern Abend kam es auch hier in Folge der Zwischenfälle in Auteuil zu **Kundgebungen und Zusammenstößen.** Die Polizei schritt ein und verhaftete 15 Personen.

London, 8. Juni. Nach hier eingetroffenen Meldungen aus Cayenne sind die verschiedentlich gemachten Versuche, **Dreyfus zu interviewen,** vergeblich geblieben.

Das Scheitern der Conferenz in Bloemfontein.

Die seit einigen Tagen in der politischen Welt so lebhaft besprochene Conferenz zwischen dem Präsidenten Krüger von Transvaal und dem Gouverneur der britischen Capcolonie Milner, an die man die größten Hoffnungen knüpfte, hat wider alles Erwarten zu einem wenig zufriedenstellenden Resultat geführt. Die Brüsseler Agentur der „Agence Havas" veröffentlicht eine Meldung aus Pretoria vom 7. Juni, worin es heißt: Die Conferenz zwischen dem Präsidenten Krüger und dem General-Gouverneur Milner in Bloemfontein ist beendet. Milner bestand nicht auf der Regelung der Dynamitfrage und Präsident Krüger bestand nicht auf der Frage betreffend Swaziland. Bezüglich der Entschädigung wegen des Jameson-Einfalls erklärte Milner, daß eine Depesche der englischen Regierung unterwegs sei, welche für diese Frage ein Schiedsgericht in Vorschlag bringe. Bezüglich des Stimmrechts schlug Milner vor:

1. das Stimmrecht kann nach fünfjährigem Aufenthalt erworben werden; die Bestimmung hat rückwirkende Kraft; 2. der Naturalisationseid wird abgeändert; 3. der fremden Bevölkerung wird eine entsprechende Vertretung zugestanden; 4. die Naturalisation giebt sofort volles Stimmrecht.

Dagegen schlug Präsident Krüger vor:

1. zur Erlangung der Naturalisation ist ein zweijähriger Aufenthalt im Lande nothwendig, während das volle Stimmrecht erst fünf Jahre nach erlangter Naturalisation gewährt wird; 2. jede Person, welche vor 1890 eingewandert ist, soll das Stimmrecht nach zwei Jahren erlangen; 3. die Grubenbevölkerung soll auf breiterer Grundlage vertreten werden; 4. zur Erlangung der Naturalisation ist erforderlich, daß der Betreffende ein unbewegliches Eigenthum im Werthe von wenigstens 150 Lstr. hat oder daß der Betreffende ein Haus im Miethswerthe von wenigstens 50 Lstr. bewohnt oder ein Jahreseinkommen von wenigstens 200 Lstr. bezieht; 5. der Betreffende muß in dem Lande, in dem er sich aufgehalten, die Bürgerrechte besessen haben; 6. der Naturalisationseid wird entsprechend demjenigen im Oranje-Freistaat festgestellt; 7. alle Vorschläge des Präsidenten Krüger werden davon abhängig gemacht, daß die englische Regierung den Grundsatz des Schiedsgerichts in Streitigkeiten zwischen beiden Ländern annimmt.

Milner fand diese Vorschläge des Präsidenten Krüger betreffend das Stimmrecht unzureichend. Präsident Krüger hat die Absicht, die verschiedenen Vorschläge dem Volksraad, mit dem Vorbehalte einer günstigen Entscheidung der englischen Regierung bezüglich des Schiedsgerichts, zu unterbreiten.

Die Londoner „Times" bedauert, daß nach ihr zugegangenen Meldungen die hoffnungsvolle Stimmung bezüglich der Bloemfonteiner Conferenz nicht begründet sei und befürchtet, daß Präsident Krüger keine Neigung gezeigt habe, den Anschauungen Milners hinsichtlich irgend einer der zur Berathung stehenden wichtigen Punkte entgegenzukommen. Sollte die Conferenz erwiesen haben, fügt das Blatt hinzu, daß ein derartiger Wunsch bei der Regierung von Transvaal nicht vorhanden ist, so wäre es müßig, den Ernst der Lage, welchem England in Südafrika gegenüberstände, zu bemänteln. Die heutigen Londoner Blätter äußern sich ebenfalls recht ernst, wie folgende Drahtmeldung besagt:

London, 8. Juni. Die heutigen **Morgenblätter stimmen im großen und ganzen darin überein, daß die Lage jetzt nach der Bloemfonteiner Conferenz noch schlimmer sei als vorher.**

Auch der Parlamentsuntersecretär für die Colonien, **Earl of Selborne**, soll sich hinsichtlich der **Zusammenkunft in Bloemfontein** dahin ausgesprochen haben, diese habe ein **keineswegs zufriedenstellendes Ergebniß gehabt.**

Von einem **Urtheil Lord Balfours über das Fehlschlagen dieser Conferenz meldet heute der Draht** folgendes:

London, 8. Juni. Der erste Lord des Schatzes **Balfour** hielt gestern bei dem jährlich stattfindenden Festessen der nationalen Vereinigung der conservativen Clubs eine Rede, in welcher er ausführte, das Fehlschlagen der Verhandlungen Krügers und Milners sei eine Quelle tiefen Bedauerns für die Regierung, aber es sei für ihn Pflicht darauf zu achten, daß die Rechte des englischen Volkes nicht mit Füßen getreten würden. Er glaube nicht, daß die Streitfragen mit der südafrikanischen Republik unlösbar seien.

Paris, 8. Juni. Der „Agence Havas" wird aus Pretoria gemeldet: Präsident **Krüger** ist aus Bloemfontein hier **wieder eingetroffen** und bei seiner Ankunft herzlich empfangen worden. Das Ergebniß seiner Conferenz mit dem General-Gouverneur Milner wird morgen früh veröffentlicht werden. Man ist hier bezüglich dieses Ergebnisses **voller Hoffnung.** Es wird versichert, daß hinsichtlich der Wahlrechtsfrage, welche den hauptsächlichsten Gegenstand der Conferenz bildete, **ein Compromiß** erzielt worden sei.

Aus Samoa.

London, 7. Juni. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Apia unter dem 31. Mai: Alle Mächte handeln jetzt in Gemeinschaft und haben Wachtruppen gelandet. Der britische und der deutsche Consul werden am 17. Juni nach Europa abreisen. Der achtzigste Geburtstag der Königin von England wurde hier festlich begangen. In feierlichem Zuge wurden die Gräber der Engländer, Amerikaner und der Deutschen besucht, die im Kampfe von Fagalt 1889 gefallen sind. Die Amerikaner gaben Gewehrsalven über den Gräbern ab.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni. Das Kaiserpaar hat durch den Generalconsul v. Bülow auf den Sarg der bei dem Eisenbahnunfall in Vlissingen verunglückten **Tochter** des schweizerischen Delegirten zur Friedensconferenz, **Roth**, zwei prachtvolle Kränze mit Inschrift niederlegen lassen.

* **Berlin, 7. Juni.** Ueber die **Oberbürgermeisterfrage** äußerte sich ein in der Angelegenheit versirter hoher Beamter dahin, daß sie — obwohl dies kürzlich verneint worden war — mit der „Inschrift des Friedhofsportals" in engem Connex stehe. So lange die Stadtväter Berlins an einer Inschrift festhielten, die seitens der Regierung als eine Verherrlichung der 48er Revolution aufgefaßt werden müsse, sei an eine Bestätigung des Herrn Kirschner nicht zu denken. Gegen die Person des Gewählten liege nichts vor, im Gegentheil, Herr Kirschner habe eine jeder Demonstration abgeneigte Haltung bewahrt. Die geplante Inschrift habe an allerhöchster Stelle großen Unmuth erregt. Wenn bei der Einfriedigung der Ruhestätte der Märzgefallenen jedes provocirende Moment entfalle, stehe der Bestätigung des Ersten Bürgermeisters nichts im Wege. Es liege also nicht bei der Regierung, wenn dieser Zeitpunkt sich noch lange hinausschiebe. Ein Bürgermeister, der mit seinen Stadträthen und Beamten die Geschäfte der Stadt besorgt, sei ja vorhanden, und er genüge für den Nothfall, welchen die Stadtverordneten herbeigeführt haben. — Bei dem Stande der Angelegenheit ist nach den obigen Aeußerungen der Zeitpunkt nicht abzusehen, wann die Bestätigung des Herrn Kirschner erfolgen dürfte.

— Gestern fanden in Berlin und Umgebung **19 socialdemokratische Versammlungen** statt, welche eine gemeinsame Resolution gegen die „**Zuchthausvorlage**" annahmen.

* **[Die Budgetcommission des Reichstags]** hat am Mittwoch bei der Berathung des Nachtragsetats beschlossen, die **Entschädigung** für die **Gebrüder Denhardt** von 100 000 auf 150 000 Mk. zu erhöhen. Die Abstimmung trägt vorläufig nur informatorischen Charakter. Die endgiltige Abstimmung in der Commission **ist vertagt** worden.

* **[Esel im Militärdienst.]** Die Erfolge, die der Grauschimmel als Zugthier in Berlin seit Kurzem erzielt, haben einer Militärbehörde Veranlassung gegeben, dessen Werth für den Militärdienst zu prüfen; das Königin Augusta Garde-Grenadierregiment hat nämlich einen Esel erworben, welcher auf dem Schießübungsplatz zur Verwendung kommen soll zur Fortbewegung von Zugscheiben. Der Militär-Esel wird im Laufe der nächsten Woche bereits Gelegenheit haben, seine Feuertaufe zu empfangen.

* **[Die Zahl der Krankenkassen]** betrug nach der amtlichen Statistik im Jahre 1897 in Deutschland 22 477 gegen 22 011 im Jahre 1896 und 21 588 im Jahre 1892. Darunter befanden sich u. a. 1422 (1410) eingeschriebene Hilfskassen. Die Zahl der Mitglieder betrug bei allen Krankenkassen 8 337 319 gegen 7 944 820 im vorhergehenden Jahre. Die Zahl der Erkrankungsfälle betrug 2 964 937 gegen 2 763 757 im Jahre 1896, so daß auf ein Mitglied 0,36 (im vorigen Jahre 0,35) Erkrankungsfälle kommen. Die Zahl der Krankheitstage betrug 51 513 783 gegen 47 608 226 im vorigen Jahre. Auf jedes Mitglied kommen hiernach 6,18 Krankheitstage gegen 5,99 im Jahre 1896. Die Ausgaben beliefen sich auf 133,94 Millionen Mark gegen 122,25 Millionen im Jahre 1886 und 116,88 Millionen im Jahre 1895. Unter den Ausgaben befinden sich 120,49 (1896 109,72) Millionen Mark Krankheitskosten, so daß auf jedes Mitglied 14,45 (13,81) Mark entfallen. Die Reservefonds haben eine Höhe von 119,63 Millionen Mark erreicht gegen 107,86 Millionen im Jahre 1896 und 73,98 Millionen im Jahre 1893.

Dresden, 8. Juni. Der hier tagende deutsche **Gastwirthstag** hat einstimmig beschlossen, seinen geschäftsführenden Ausschuß zu beauftragen, beim Kriegsminister vorstellig zu werden, daß die **Hergabe von Sälen zu politischen Versammlungen** gleichviel welcher Partei nicht zum **Ausgangspunkt militärischen Boycotts gemacht werde.**

Bulgarien.

Sofia, 7. Juni. Ein Ueberfall wurde gestern hier auf offener Straße gegen den Lehrer Schakandow aus Ueskub ausgeführt. Die Angreifer brachten Schakandow 21 Dolchstiche bei. Schakandow gab an, die Attentäter seien Mitglieder einer macedonischen revolutionären Vereinigung. Die Ursache des Mordversuchs sei sein Verkehr mit den türkischen Behörden.

Türkei.

Monastir, 7. Juni. Einige bulgarische Einwohner der Stadt Prelepe sind unter der Anschuldigung, sich an den Vorbereitungen zu einem **Complot** betheiligt zu haben, verhaftet worden. In Folge dessen fanden Ruhestörungen statt, bei welchen es auf türkischer sowohl wie bulgarischer Seite Todte und Verwundete gab. Die Stadt ist von Truppen cernirt worden. Der Vali von Monastir ist dorthin abgereist.

Coloniales.

* **[Ueber den Kampf einer deutschen Patrouille mit aufrührerischen Chinesen]**, der Mitte April auf deutschem Gebiete in **Kiautschou** stattgefunden hat, berichtet die „Dtsch. Asiat. Warte":

Bewohner des 15 Kilometer hinter Litzun auf deutschem Gebiete gelegenen Dorfes Yang-tseang-tsjung hatten vor einiger Zeit die von der Vermessung in jener Gegend aufgestellten Baken theils gestohlen, theils aus Schabernack umgerissen. Es wurde dem Dorfe aufgegeben, die Schuldigen auszuliefern. Das geschah nicht, worauf das Dorf eine Strafe von 20 Dollars zahlen sollte. Die Strafe wurde nicht gezahlt und zwar auch dann noch nicht, nachdem man die Dorfbewohner gemahnt und ihnen eine weitere Frist gegeben hatte. Es wurde deshalb der Wachtmeister Dittert mit einer Patrouille von sechs Mann hingeschickt, um den Werth der gestohlenen und beschädigten Baken durch Wegnahme von Vieh zu pfänden. Als er das Vieh forttreiben ließ, folgten die Dorfbewohner in großer Menge der Patrouille. Sie umringten den Wachtmeister, rissen ihn vom Pferde herunter und bewarfen ihn mit Steinen. Um die Angreifer zu schrecken, ließ Dittert zunächst einige Schüsse in die Luft abgeben. Mit einem Hagel von Steinen antworteten die Chinesen. Ein Seesoldat wurde durch einen Steinwurf so schwer am Kopfe getroffen, daß er zur Erde fiel. In der Nothwehr machte die Patrouille sowohl von der Stoß- als auch von der Schußwaffe Gebrauch und tödtete drei Chinesen. Einer wurde schwer verwundet. Erst jetzt ließen die Chinesen vom Angriff ab und zogen sich zurück. Um die Leute an die deutsche Oberhoheit zu gewöhnen, marschirte alsbald ein Detachement von 30 Mann unter dem Oberleutnant v. Brauchitsch nach Yang-tseang-tsjang und nahm im dortigen Tempel Quartier.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 8. Juni.

Wetteraussichten für Freitag, 9. Juni,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Meist heiter, trocken, **wärmer, Gewitterwolken** und strichweise Regenschauer.

* **[Sonnenfinsterniß.]** Die heute Morgen kurz vor 6 Uhr eingetretene partielle Sonnenfinsterniß konnte, wenngleich bei derselben nur ein kleiner Streifen der Sonnenscheibe verdeckt wurde, hier von Frühaufstehern meistens gut beobachtet werden. Nur ab und zu trieb der Wind leichtes Gewölk vorüber, das auf kurze Zeit die Beobachtung störte.

* **[Truppenbesichtigung.]** Der Herr commandirende General v. Lentze unterzog heute Vormittag auf dem großen Exercierplatze das zweite Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 128 einer Inspicirung. Morgen wird das erste Bataillon dieses Regiments und das erste Bataillon des Grenadier-Regiments **Nr. 5** und am Sonnabend das zweite Bataillon des Grenadier-Regiments besichtigt werden. — Am Montag begiebt sich der General nach Strasburg zur Inspicirung des dort stehenden dritten **Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 141.**

* **[Schießübung.]** Die beiden hier in Dienst befindlichen Panzer-Kanonenboote haben vorgestern den Hafen zu Neufahrwasser verlassen, sind nach der Kurischen Nehrung gedampft und haben dort heute Schießübungen bei Rossitten begonnen.

* **[Landesaufnahme.]** Die Staatsregierung hat die Herstellung einer geologisch-agronomischen Specialkarte des norddeutschen Flachlandes unternommen. Mit der Ausführung der betreffenden Arbeiten in der hiesigen Gegend sind die Geologen Dr. Kühn und Dr. Wolff, beide aus Berlin, beauftragt worden.

* **[Westpreußische Aerztekammer.]** Behufs Einleitung der Neuwahlen zur Aerztekammer für die nächste dreijährige Periode liegen die Listen der wahlberechtigten Aerzte in der Zeit vom 16. bis 30. Juni auf allen königl. Landrathsämtern der Provinz Westpreußen — in Danzig auf der Polizeidirection, in Elbing auf der dortigen Polizeiverwaltung, ferner bei den Magisträten Culm, Konitz, Graudenz und Thorn aus, gegen welche etwaige Einwendungen bis zum 14. Juli d. Js. anzubringen sind.

ß. **[Kriegerverein „Borussia".]** Der 6. General-Appell wurde Dienstag Abend im Vereinslokale Gambrinushalle von dem ersten Vorsitzenden, Herrn Landgerichts-Director Schultz, mit einer Ansprache und Kaiserhoch eröffnet. Neu aufgenommen wurden 6 Kameraden. Nach Mittheilung des Vorsitzenden ist von dem Comité für die Errichtung des Kriegerdenkmals in Danzig ein Vocal- und Instrumental-Concert zum Besten des Denkmalsfonds Ende dieses Monats in beiden Gärten des Schützenhauses in Aussicht genommen. Die Förderung des patriotischen Unternehmens durch zahlreichen Besuch des Concerts und durch Entrichtung von freiwilligen Beiträgen, welche der Vereinshauptmann, Kamerad Noetzel, gern entgegen nehmen wird, wurde in warmen Worten empfohlen. Die Einladung des Militär- und Kriegervereins Tiegenhof zu seinem mit dem Bezirkstage am 18. d. Mts. verbundenen 20jährigen Stiftungsfeste wurde mit Dank angenommen. Die Charterung eines Dampfers für die Fahrt nach Tiegenhof, die Mitnahme der Fahne unter Begleitung des Schützenzuges und das Engagement einer Musikkapelle wurde beschlossen. Der Besuch der bis zum 9. d. Mts. geöffneten hygienischen Ausstellung vom Rothen Kreuz im hiesigen Franziskanerkloster wurde empfohlen. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils blieben die Kameraden noch längere Zeit gemüthlich beisammen.

§ **[Reformirte Gemeinde.]** Am Mittwoch, den 7. Juni, feierte der im Herbst v. Js. neu begründete Kindergottesdienst der reformirten Gemeinde hierselbst zum ersten Male sein Sommerfest. Durch das freundliche Entgegenkommen der Gesellschaft „Weichsel" war ein großer, mit frischem Grün und Fahnen geschmückter Dampfer zur Fahrt nach Heubude bereit gestellt worden. Der fröhlichen Kinderschaar hatte sich eine große Anzahl Erwachsener angeschlossen. Nachdem in Spechts Etablissement Groß und Klein sich an Kaffee und Kuchen erquickt hatte, gings unter frischem Gesange in den Wald, wo bei fröhlichem Spiele die Stunden nur zu schnell dahinflogen. Zum Schluß hielt der Leiter des Kindergottesdienstes, Herr Prediger Naudé, eine kurze Ansprache, in der er zum Lobpreise Gottes in der Natur aufforderte. Durch die zahlreiche Betheiligung der Erwachsenen nahm die Feier fast die Gestalt eines christlichen Volksfestes an. Möchte das wohlgelungene Sommerfest das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Gemeinde von neuem gestärkt haben und dazu beitragen, daß auch diejenigen Familien der weit zerstreuten Gemeinde, die ihre Kinder bisher noch nicht zum Kindergottesdienstes geschickt haben, dies von nun an thun.

* **[Versetzung.]** Der Gefangenaufseher Jagd I bei dem Gerichtsgefängniß in Danzig ist als Gerichtsdiener an das Amtsgericht in Neustadt versetzt worden.

* **[Physicat.]** Herr Kreisphysicus Dr. Eschricht ist von der Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Physicatsgeschäfte für den Kreis Danziger Höhe wieder übernommen.

* **[Auch eine Postreform.]** Berliner Blätter berichten heute: Die Briefträger der Reichspost, welche mit einem festen Bestande von Briefmarken zu 10 Pf., Kartenbriefen und Postkarten behufs Abgabe an das Publikum versehen waren, haben laut Bestimmung der Postverwaltung jetzt auch 5 Pfennig-Briefmarken bei sich zu führen. Diese Neuerung ist veranlaßt worden durch den gesteigerten Bedarf des Publikums an diesen Postwerthzeichen zur Frankirung von Ansichtspostkarten!

* **[Wettlauf.]** Der bekannte Schnellläufer Herr Karl Gerhardt aus Hannover, welcher als solcher schon vor einigen Jahren sich hier mit Erfolg producirte, wird am Freitag, Sonnabend und Sonntag wieder auf dem hiesigen Wiebenplatze seine Gewandtheit und Ausdauer als Schnellläufer dadurch zeigen, daß er einen Umkreis von 200 Metern 90mal in 60 Minuten durchlaufen wird.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Altstädt. Graben Nr. 77 von dem Fleischermeister Kranich an den Kaufmann George Gronau für 65 000 Mk., wovon 1500 Mk. auf Inventar gerechnet sind; Gr. Schwalbengasse Nr. 14 von den Büchsenmacher Stanislowski'schen Eheleuten an die Wittjohann'schen Eheleute für 30 000 Mk.; Karpfenseigen Nr. 22 von den Kanzlist Paulini'schen Eheleuten an die Böttchermeister Harwardt'schen Eheleute für 13 000 Mk.; Holzgasse Nr. 22 von den Diener Bluhm'schen Eheleuten an Herrn Gustav Lange für 19 000 Mk.; Frauengasse Nr. 30 von der Frau Berlowitz, geb. Finkelstein, an den Kaufmann Joseph Bartsch für 40 000 Mk.; Langfuhr Hauptstr. Nr. 22 von der Frau Privatier Reinke, geb. Rohde, an den Kaufmann Otto Müller für 44 000 Mk. Ferner ist durch Erbauseinandersetzung das Grundstück Langgasse Nr. 56 nach dem Tode des Kaufmanns Eduard Loewens auf den Kaufmann Max Loewens für 175 000 Mk. übergegangen.

* **[Dem Irrsinn verfallen.]** Ein angeblicher Rentier D. verließ gestern Abend ein hiesiges Schanklokal, ohne seine Zeche zu bezahlen, und lief eiligst nach der Feuerwehr, um in dem Hause Rammbau 14 Feuer zu melden. Die Feuerwehr konnte indessen kein Feuer entdecken, as Alarmiren stellte sich als blinder Lärm heraus. Im weiteren Verlaufe des Abends geberdete sich D. derartig unsinnig, daß er mittels des städtischen Sanitätswagens in die Irrenstation in der Töpfergasse gebracht werden mußte.

* **[Brutalität.]** In scheinbar stark angetrunkenem Zustande führten gestern Nachmittag zwei auswärtige Maurer in Neufahrwasser in der Wilhelmstraße an einem kleinen Mädchen unsittliche und unpassende Scherze aus. Auf Hilferufe der bedrängten Kleinen kam die Mutter Frau S. hinzu, der der eine Maurer einen Fußtritt gegen den Unterleib versetzte, wodurch eine Fehlgeburt der ihrer Entbindung entgegen gehenden Frau hervorgerufen wurde. Auch der zu Hilfe herbeigeeilte Fleischermeister O. wurde von den Unholden durch Steinwürfe und Schlagen mit Blechflaschen mißhandelt. Endlich gelang es zwei Polizeibeamten, die rohen Uebelthäter festzunehmen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. Heute Vormittag wurden Beide gefesselt nach Danzig transportirt.

-r. **[Strafkammer.]** Die Arbeiter Stephan und Franziska Lenk'schen Eheleute aus dem Kreise Carthaus waren in den Anklagezustand versetzt, weil sie sich des versuchten Betruges schuldig gemacht haben. Beide sind seit Anfang dieses Jahres verheirathet. Nach der Eheschließung verlangte die Frau von der Alters- und Invaliditätsversicherung die von ihr geleisteten Beiträge zurück. Da auf einer Karte noch 6 Beitragsmarken fehlten, löste Lenk von seiner Karte 6 Beitragsmarken los und klebte sie auf die seiner Frau, um den vollen Betrag für die Karte zu erhalten. Der Betrugsversuch war insofern sehr plump ausgeführt, als die Versicherungsmarken des Lenk von der Versicherungsanstalt Posen herstammten. Das Gericht hielt beide Angeklagte des versuchten Betruges für überführt, sah die Sache aber milde an und verurtheilte Lenk zu 10 Mk. Geldstrafe, während gegen die Frau auf eine solche von 3 Mk. erkannt wurde.

* **[Vacanzenliste für Militär-Anwärter.]** Vom 13. Juli beim Garnison-Lazareth Danzig, Hausdiener, 700 Mk. jährlich, 330 Mk. Miethsentschädigung, freie Heizung und Beleuchtung. Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis zum Höchstbetrage von 1100 Mk. — Von sogleich bei der Eisenbahndirection in Danzig drei Anwärter für den Zugbegleitungsdienst, 900 Mk. Jahresgehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Gehalt steigt bis 1200 Mk. Bei vorhandener Geeignetheit und nach bestandener Prüfung kann Beförderung zum Packmeister oder Zugführer erfolgen; alsdann 1200 bis 1800 Mk. Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge. — Vom 1. September bei der Oberpostdirection Danzig, Postschaffner, 900 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Von sogleich bei der Strafanstalt Wartenburg, Lazareth-Aufseher, 75 Mk. Remuneration; Gehalt steigt bis 1500 Mk. neben der Miethsentschädigung. — Vom 1. Juni beim Magistrat Inowrazlaw, Registraturgehilfe, 1200 Mk. Gehalt. Alterszulagen von 3 zu 3 Jahren um je 75 Mk. bis zum Endgehalt von 1800 Mk. — Vom 1. Juli bei der Polizei-Direction in Stettin, 6 Schutzmänner, je 1200 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 80 Mk. bis auf 1600 Mk. — Vom 1. August bei der Strafanstalt in Cronthal bei Crone, Aufseher, 900 Mk. Gehalt und 120 Mk. Miethsentschädigung; Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren, bis nach 21 Dienstjahren das höchste Gehalt von 1500 Mk. erreicht wird.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 28. Mai bis zum 3. Juni 1899.]** Lebendgeboren 35 männliche, 33 weibliche, insgesammt 68 Kinder. Todtgeboren 1 männliches, 1 weibliches Kind, insgesammt 2 Kinder. Gestorben (ausschließlich Todtgeborene) 28 männliche, 17 weibliche, insgesammt 45 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 8 ehelich, 2 außerehelich geborene. — Todesursachen: Masern und Rötheln 1, Unterleibstyphus incl. gastrisches und Nervenfieber 3, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 4, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 4, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 4, Lungenschwindsucht 4, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 25. Gewaltsamer Tod, Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 3, Chloroformnarcose 1.

[Polizeibericht für den 7. Juni.] Verhaftet: 5 Personen, darunter 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Unfugs, 1 Bettler. — Gefunden: Drei Sterbekassenbücher auf die Namen Karl Heinrich Teßmer, Hermann Peth und Friedrich Werner; eine schwarze Schürze, 1 Ring mit lila Stein, 1 braunes Portemonnaie mit 4,42 Mk. und Pfandschein, Gesindedienstbuch auf den Namen Wilhelm Sprungalla, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 braunes Portemonnaie mit ca. 53 Mk., 1 Korallen-Halskette mit goldenem Schloß, 1 braunes Portemonnaie mit 10—12 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

* [Polizeibericht für den 8. Juni.] Verhaftet: 8 Personen, darunter: 1 Person wegen Sachbeschädigung, 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Mißhandlung, 1 Person wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Unfugs, 2 Obdachlose. — Gefunden: 1 Brieftasche mit Ersatz-Reservepaß für Arbeiter Richard Walter, am 13. Mai cr. 1 weißer Damenstrohhut, roth garnirt, am 15. Mai cr. 1 deutsches Lesebuch von Hirt und 1 Schulheft, gez. M. Rieck IV., am 27. April cr. 1 Mark, am 5. April cr. Landsturmschein für Friedrich Wilhelm Schröder, am 28. März cr. Quittungskarte für Arbeiter Hermann Jaskulski, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection; am 14. Mai cr. 1 Sack Kartoffeln, abzuholen von Frau Szafryn, Lenzgasse Nr. 1. — Verloren: am 21. Mai cr. 1 goldene Damen Schlüsseluhr, gez. E. St., mit goldener Kette und Medaillon mit schwarzem Stein, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

* **Zoppot**, 8. Juni. Gestern Abend erschienen an den hiesigen Plakatsäulen rothe Anschläge des Zoppoter Amtsvorstehers, welche verkündigten, daß wegen eines Tollwuth-Verdachtsfalles für unseren Ort die durch das Viehseuchengesetz vorgeschriebene **Hundesperre** auf drei Monate verfügt worden ist.

□ **Kl. Katz**, 8. Juni. Gestern Abend brannten im Dorfe **Gr. Katz** die Stallungen des Gastwirthes Derowski nieder. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

* **[Ortschafts-Jubiläum.]** Die Ortschaft Lenzen auf der Elbinger Höhe begeht am nächsten Sonntage ihr 600 jähriges Bestehen. Sie hat am 12. März 1299 durch den Comthur Ludwig von Schippen die Handfeste ertheilt erhalten.

a. **Briesen**, 6. Juni. Heute erhielt Herr Maurermeister Zawatzki eine Fuhre Balken aus Gollub. Seine Arbeiter hoben sie herab. Dabei fiel dem Zimmermann Rogowski ein Balken so unglücklich auf den Kopf, daß er sofort todt war. Die Frau mit sechs kleinen Kindern steht verwaist an seinem Grabe.

≶ **Aus dem Wahlkreise Konitz-Schlochau**, 6. Juni. Dem gestrigen Berichte über die Landtagswahl in Konitz ist noch Folgendes nachzutragen: Als nach dem Ergebniß der Wahlmänner-Ergänzungswahlen der Sieg der vereinigten Conservativen und Liberalen feststand, tauchte plötzlich das Gerücht auf, die Polen würden, um die Liberalen von der Unterstützung der Candidatur Dr. Kerstens zurückzuhalten, den freisinnigen Landrichter Neukirch-Breslau wählen. Es handelte sich dabei aber um ein Wahlmanöver. In eigenartiger Weise suchte das Centrum sich das Gerücht von der Aufstellung einer freisinnigen Candidatur nutzbar zu machen. Eine Deputation desselben begab sich zum Konitzer Landrath, Freiherrn v. Zedlitz, wie dieser in der conservativen Versammlung mittheilte, und machte den Vorschlag, zur Bekämpfung der Freisinnigen ein **Bündniß mit den Conservativen** abzuschließen. Alsdann wollte das Centrum den agrarischen Gutsbesitzer Behrendt-Petztin als Candidaten präsentiren. Die Liberalen stimmten nun gleich im ersten Wahlgange für den Compromißcandidaten Landrath Dr. Kersten. Die Conservativen sollen das Versprechen gegeben haben, bei der nächsten Landtagswahl im ersten Wahlgange für den liberalen Candidaten zu stimmen, welchen die Partei präsentirt. Herr Dr. Kersten soll aus dem Bunde der Landwirthe ausgeschieden sein.

Der **Vertragstreue der Liberalen** kann auch das Organ der Conservativen unseres Wahlkreises, das „Konitzer Tagebl.", seine Anerkennung nicht versagen. Es schreibt heute:

„Der liberalen Wahlmännerversammlung wurde durch einen Bevollmächtigten des Centrums und der Polen deren gesammte Stimmen für den Fall zugesagt, daß sie Herrn Neukirch als ihren Candidaten aufstellten. Die **Liberalen haben es verschmäht**, die Wahl eines Abgeordneten ihrer Partei mit einem Treubruche gegen ihre Bundesgenossen und mit einem Triumph der Polen zu erkaufen. Selbstverleugnend beschlossen sie, ohne jegliche materielle Gegenleistung, für den Candidaten der Conservativen einzutreten und nur die eine Bedingung zu stellen, daß bei der nächsten Hauptwahl der liberale Compromißcandidat im ersten, der conservative erst im zweiten Wahlgange gewählt werde. Mit Recht erblicken die Liberalen hierin einen gewissen Schutz gegen den Umfall secessionistischer Elemente, wie sie ja leider im großen conservativen Lager sich mehrfach bemerkbar machen. Der warme Dank, der den liberalen Wahlmännern bei Bekanntgabe dieses Beschlusses in der Versammlung der conservativen Wahlmänner gezollt wurde, und die freudige Einmüthigkeit, mit welcher diese die Bedingung der Liberalen annahmen, wird allen gezeigt haben, wie rückhaltlos die Conservativen das Opfer der Liberalen für die gemeinsame deutsche Sache anerkennen."

* **Aus Pommern**, 6. Juni. Frhr. v. Wangenheim, der seinen Wahlkreis Pyritz-Saatzig seit der letzten Wahl von den Liberalen anscheinend für so bedroht hält, daß er schon jetzt wieder trotz der für die Agitation so ungünstigen Sommerszeit in vier Wochen nicht weniger als **55 Versammlungen des „Bundes der Landwirthe"** abhalten läßt, erhält von den Lehrern seines Wahlkreises eine Zurechtweisung in folgender Erklärung:

„Der Abgeordnete Frhr. v. Wangenheim, Wahlkreis Pyritz-Saatzig, behauptete in den Sitzungen des Abgeordnetenhauses vom 1. und 10. Mai d. Js., „daß bei uns der Titel „Schulmeister" noch ein Ehrentitel sei". Der Lehrerverein Doelitz und Umgegend erklärt hierdurch, daß in diesem Wahlkreise der Titel „Schulmeister" im allgemeinen nicht gebräuchlich ist. Falls er doch angewandt wird, geschieht dies nur, wenn in verächtlicher oder feindseliger Weise vom Lehrerstande gesprochen wird. Der Lehrerverein Doelitz und Umgegend."

Königsberg, 7. Juni. Noch ein Nachspiel zum Prozeß Rosengart beschäftigte heute das hiesige Schöffengericht. Wegen Beleidigung und Körperverletzung klagte als Vormund des noch minderjährigen Stiefsohnes der Frau Rosengart, der Besitzer Zarm, welcher in dem Mordprozeß auch als Zeuge vernommen wurde, gegen den jetzigen Ehegatten der Frau Rosengart, den Referendar a. D. Paul Wolff. Letzterer hatt dem Stiefsohne der Frau Rosengart eine Ohrfeige gegeben. Wegen einfacher Körperverletzung wurde Wolff zu einer Geldstrafe von 15 Mk. verurtheilt.

Heilsberg, 6. Juni. Der hiesigen Stadtgemeinde ist ein von derselben erbetenes Gnadengeschenk von 24000 Mk. zum Bau der katholischen Mädchenschule bewilligt worden.

Lyck (Ostpr.), 7. Juni. Unter starkem Andrange des Publikums begann heute früh die Schwurgerichtsverhandlung gegen **Frau Kotzan wegen Anstiftung zum Gattenmord**. Die Angeklagte macht einen ruhigen Eindruck und beantwortet die an sie gestellten Fragen mit großer Sicherheit. Bei der Anklage handelt es sich bekanntlich um die Ermordung des ersten Ehemannes, des Besitzers Weiß, bei welchem der der That geständige und wegen Mordes bereits zum Tode verurtheilte Kotzan damals im Dienst stand. Weiß war eines Morgens auf dem Felde mit zerschmettertem Schädel aufgefunden worden. Nach Kotzans eigenem Geständniß war Kotzan ihm Nachts entgegengegangen und hatte ihn, während sie beide plaudernd nebenher gingen, plötzlich mit der Axt niedergeschlagen. Einige Zeit nach dem Morde haben sich Kotzan und die Angeklagte, die schon zu Lebzeiten des Weiß ein Liebesverhältniß unterhielten, geheirathet. Kotzan behauptet nun, daß er von der Angeklagten zu der That gedrängt worden sei. Die Angeklagte, schon einmal vom Schwurgericht freigesprochen, bestreitet diese Angaben ihres jetzigen Ehemannes, sie giebt aber zu, daß sie schon zu Lebzeiten ihres ersten Mannes mit K. in sträflichem Verkehr gestanden; in dieser Beziehung werden auch von dem Dienstpersonal, das heute bisher vernommen wurde, vielfache Wahrnehmungen bekundet.

Die früher freigesprochene Frau Kotzan wurde wegen **Beihilfe zum Gattenmord** zu **15 Jahren Zuchthaus** verurtheilt.

* Eine **größere Milzbrand-Epidemie** ist anscheinend in Ostpreußen unter den **Rehständen** ausgebrochen. Herr v. Reichel auf Terpen bei Saalfeld erhielt, wie man der „Tägl. Rundsch." schreibt, u. a. ein verendetes Bockkalb, das noch in warmem Zustande gefunden war. Die sofort angestellte thierärztliche Untersuchung ergab beiderseitige Brustfell- und Lungenentzündung, die Milz wurde nach Berlin geschickt, und von hier kam der ärztliche Bescheid, daß Milzbrand vorliege. Die äußeren Krankheitserscheinungen sind „Steifwerden der Hinterpartie mit wässerigem Durchfall". Da bereits Hunderte von Rehen in derselben Gegend eingegangen gefunden sind und die Gefahr sehr groß erscheint, bittet der genannte Herr ältere Jäger, ihre Erfahrungen und ihren Rath, welche Maßnahmen außer Vergrabungen der eingegangenen Thiere zu treffen wären, mitzutheilen.

Mohrungen, 8. Juni. Im Dorfe **Preuß. Mark** stürzten in Folge Bruches eines Tragebalkens beim Richten einer Scheune der Besitzer **Gehrmann und elf Personen vom Gerüst**. Gehrmann ist lebensgefährlich, die anderen Personen sind nicht bedenklich verletzt.

Memel, 8. Juni. Ueber eine Strandung berichtet das „Mem. Dpfb.": Am Nehrungsstrande zwischen Süderspitze und Schwarzort ist gestern Vormittag zwischen 7 und 8 Uhr die norwegische Galeas „**Septime**" (Capt. Behrend Anvedsen) aus Haugesund, mit 602 Tonnen Heringen nach Memel bestimmt, gestrandet. Der kleine Segler war durch den furchtbaren in der Nacht wehenden Sturm dicht unter die Nehrung getrieben worden und war dort vor Anker gegangen. Plötzlich riß die Ankerkette, das Schiff wurde etwa 150 Meter vom Lande auf Strand geworfen, kenterte und barst innerhalb zehn Minuten in Stücke. Die Besatzung wurde über Bord gespült und verschwand bald in der wilden Brandung, nur der Capitän, der sich an einem Maststück festgebunden hatte, wurde nach langem Kampfe durch das Rettungsboot der Station Süderspitze gerettet. Völlig erschöpft und halb bewußtlos fand er im Sandkrug bei Herrn Gaßner freundliche Aufnahme, wo er sich bis zum Nachmittag schon ziemlich erholt hatte. Die Ertrunkenen sind der Steuermann Lindanger, der Matrose Viig und der Koch, dessen Familiennamen der Capitän nicht kennt.

Mewe, 6. Juni. Die Anmeldungen zum hiesigen **Gau-Sängerfest** sind recht zahlreich eingegangen. Aus 15 Städten werden über 400 Vertreter und Sänger hier erscheinen, und zwar Männergesang-Verein Dirschau, Männergesang-Verein Pr. Stargard, Liedertafel Marienwerder, Liedertafel Graudenz, Männergesang-Verein „Der Gesellige" Graudenz, Liedertafel Thorn, Liederfreunde Thorn, Liederkranz Thorn, Liedertafel Briesen, Liederkranz Culmsee, Männergesang-Verein Neuenburg, Männergesang-Verein „Einigkeit" Schwetz, Liederkränzchen Lessen, Männergesang-Verein Rosenberg, Männergesang-Verein „Eintracht" Gartowitz, Sängerbund Czerwinsk, Liedertafel Podgorz. Ein wie großes Interesse die Behörden dem ersten Gau-Sängerfeste entgegenbringen, geht daraus hervor, daß von Seiten des Herrn Oberpräsidenten 300 Mark und von der hiesigen Stadt 100 Mark Beihilfe gewährt worden sind.

Vermischtes.

Die Kunde von Andrée.

Stockholm, 6. Juni. Ueber die bereits gemeldete Auffindung der von der **Andrée'schen Expedition** herrührenden Kapsel ist der hiesigen anthropologisch-geographischen Gesellschaft folgendes Telegramm vom Schiffsrheder Bathne in Mandal zugegangen: Gestern Vormittag ist Capitain Hueland mit Dampfschiff „Vagen" hier angekommen. Capitain erzählt, daß er am 14. Mai bei Kollafiord-Island (65 Grad 34 Min. nördl. Br., 21 Grad 28 Min. westl. L.) schwimmende Boje, gemerkt Nr. 7, gefunden. In Boje war Kapsel, gemerkt „Andrées Polarexpedition", worin Zettel mit Inhalt: „Schwimmende Boje Nr. 7. Diese Boje ist am 11. Juli 1897 Abends 10 Uhr 55 Minuten nach Greenwich Mittelzeit unter 82 Grad nördl. Br. und 25 Grad westl. L. von Greenwich von Andrées Ballon ausgeworfen worden. Wir schweben in Höhe von 600 Meter. Alles wohl. Andrée. Strindberg. Fränkel."

Mandal, 7. Juni. Die auf Nord-Island gefundene Kapsel enthielt außer der Andrée-Depesche auch eine Karte, auf welcher die Richtung angegeben ist, welche der Ballon genommen hat. Die Depesche war in schwedischer Sprache abgefaßt. Die Kapsel wird nach Stockholm gesandt.

Königin und Hirtenknabe.

Unter den vielen Anekdoten, die gegenwärtig von englischen Blättern anläßlich des 80. Geburtstages der Königin Victoria aus dem früheren Leben Ihrer Majestät erzählt werden, befindet sich auch folgendes ergötzliche Geschichtchen: Als die jung verheirathete Regentin eines Morgens in der Umgegend von Balmoral ihre Staffelei auf einem thaufrischen Felde aufgeschlagen hatte und eifrig skizzirte, kam ein halbwüchsiger Bursche mit einer Heerde Schafe daher und rief in seinem breiten schottischen Dialekt der erlauchten Malerin zu, daß sie schleunigst sich aus dem Wege scheren möge, damit die Schafe passiren könnten. Natürlich wurde von dem groben Zuruf keine Notiz genommen. „Halloo, leddies, wull ye gang?" brüllte der Junge aus Leibeskräften und trieb seine blökenden Pflegebefohlenen dicht heran. „Weißt du nicht, zu wem du sprichst?" fragte die Hofdame der Königin. „Das weiß ich nicht und das kümmert mich auch nicht. Aber dies ist hier der Weg für meine Schafe", entgegnete der Hirte in wenig höflichem Tone. „Nun, deine Schafe werden doch wohl der Königin von England Platz machen können", meinte die Lady-in-Waiting lächelnd. Der Bursche musterte die ruhig sitzen gebliebene Majestät und sagte recht verächtlich: „Na, dann könnte sie sich auch anders anziehen, damit man gleich weiß, daß sie die Queen ist." Sprach's und schlug mit seinen Vierfüßlern einen anderen Weg ein.

Die „Heldin" von Auteuil und ihre Schwester.

Bei den Vorgängen auf dem Rennplatze in Auteuil that sich auch die Gräfin Castellane durch besonderen Eifer im royalistischen Interesse hervor. Das Hotel der Gräfin ist eines der glänzendsten und gastlichsten im adeligen Viertel von Paris. Die Diners, Bälle, Soiréen und Garden parties der Gräfin zählen zu den luxuriösesten Veranstaltungen dieser Art und vereinigen die Hochadel und seine Gefolgschaft zu Festen, von denen ganz Paris spricht. Und doch ist diese elegante und exaltirte Royalistin sehr bürgerlichen Ursprungs, die Tochter des verstorbenen amerikanischen Milliardärs Gould. Papa Gould war unter den amerikanischen Eisenbahnkönigen entschieden der schlaueste und hat sogar gegen den alten Vanderbilt sich einmal als der überlegene „Rechner" bewiesen. — Beide hatten Eisenbahnen von der canadischen Grenze nach Newyork, und beide setzten die Frachtsätze für lebendes Rindvieh, das den Haupttransportartikel ausmachte, licitando herab, bis Vanderbilt einen Minimalsatz aufstellte, dem Goulds Eisenbahn nicht mehr nachkam. Gould stellte seinen Verkehr auf der Bahn ein, und Vanderbilt führte — natürlich mit schwerem Verlust — alles Vieh von Canada nach Newyork. Vergeblich wartete Vanderbilt auf Goulds Friedensvorschläge. Endlich stellte sich heraus, daß Papa Gould alles Vieh in Canada aufgekauft hatte und an den billigen Frachtsätzen Vanderbilts viel mehr verdiente, als er an dem Stillstand seiner Bahn verlor. Vanderbilt war der Geschlagene. Und die Tochter dieses Gould wetteifert mit den Royalistinnen Frankreichs, um die Republik durch die Gigerln der weißen Nelke zu verderben!

Eine weitaus ernstere Dame ist ihre unverheirathete Schwester Miß Helene Gould in Newyork. Diese ausgezeichnete Frau widmet den größten Theil ihrer unermeßlichen Einkünfte dem Wohlthun im großen Stile. Nach vielen Millionen zählen die Stiftungen, welche sie für die Zwecke der Wissenschaft, der Humanität und des Patriotismus gemacht hat. Der Name „Helen Gould" prangt in Washington im Ehrenbuche der Vereinigten Staaten als der einer Wohlthäterin, und in Newyork ist sie der „Engel der Armen". — Dabei interessirt sich Fräulein Helene Gould durchaus nicht für die neuesten Moden und bringt ihre Milliardärfreundinnen durch alte Hüte und Kleider, die sie „noch immer" trägt, oft zur Verzweiflung. Es ist sehr wahrscheinlich, daß man noch lange das Andenken Helene Goulds segnen wird, wenn man den Namen der Gräfin Castellane, der Heldin von Auteuil, längst vergessen haben wird.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 7. Juni. In der Spree und im Landwehrkanal wurden **drei Leichen angetrieben**; heute Nacht sprang ein Mann in den Landwehrkanal und ertrank.

Stettin, 7. Juni. Ueber ein **schweres Brandunglück** berichtet die „Neue Stettiner Zeitung" Folgendes: Nachts 1½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Mauerstraße Nr. 3 gerufen, da Flammen aus den Bodenfenstern emporlohten. Als die Feuerwehr ankam, hatte sich der Brand bereits bis zum Fuß der Bodentreppe verbreitet. Die Hitze war so stark, daß die Kleidung der Löschmannschaften entzündet wurde. Es gelang letzteren, das Feuer durch Anwendung zweier Schlauchleitungen bis zum Bodenraum zurückzudrängen. Hier brannten sämmtliche Verschläge und ein Theil des Daches. Als unter großer Anstrengung bei der herrschenden Gluth die Feuerwehr den Vorderraum des Bodens gewonnen hatte, wurde die Treppe entdeckt, die zu dem Ausbau führt, in welchem Menschen wohnten. Bei dem Eindringen in diese Wohnung fanden die Löschmannschaften den Wohnungsinhaber, den Harmonikaspieler Wilhelm Ulrich, dessen 18 Jahre alte Tochter Minna und die 11 Jahre alte Tochter Emilie auf dem Fußboden liegend, nur mit dem Hemde bekleidet, todt auf. In den Betten lagen ebenfalls als Leichen die Frau Ulrich, der 15 Jahre alte Sohn der Familie, dessen 7 Jahre alter Bruder Albert und das einjährige Pflegekind Hermann Menz. Die Hitze in dieser über dem eigentlichen Brandherd liegenden Wohnung muß enorm gewesen sein, denn die Leichen waren stark gebräunt und wiesen auch theilweise Brandwunden auf, trotzdem das Feuer die Wohnung nicht ergriffen hatte. Die Fenster waren dicht geschlossen. Es wird angenommen, daß gleich nach dem Ausbruch des Brandes so viel Qualm in die Ulrich'sche Wohnung eingedrungen ist, daß die Bewohner davon überrascht und betäubt wurden, ehe sie Zeit fanden, die Fenster zu öffnen.

Würzburg, 8. Juni. Von dem **Thurm** der im Bau begriffenen **Adalbertskirche stürzte ein Arbeiter ab**. Ein vorübergehender Lehrer wurde in Folge des Schrecks irrsinnig.

Wilhelmshaven, 8. Juni. Durch eine Benzinexplosion in einer Färberei wurden mehrere Arbeiter getödtet und mehrere verwundet.

Papenburg, 8. Juni. In Folge **Kenterns** eines **Motorbootes** bei Leerodt sind **drei Personen ertrunken**.

Freiburg i. Br., 7. Juni. Das Schwarzwalddorf **St. Peter** ist **abgebrannt**. Nur das Kloster und die Kirche stehen noch und beherbergen alle Obdachlosen.

Hannover, 6. Juni. Laut Mittheilung der kgl. Staatsanwaltschaft zu Lüneburg ist der Thäter, welcher am 14. Mai den D-Zug 73 auf der Strecke Sonderburg-Uelzen durch Auflegen eines Baumstammes auf die Schienen gefährdet hat, in der Person des 15jährigen Arbeitsburschen Mahrle aus Görlitz **ermittelt** und **verhaftet** worden.

Münster i. Westf., 6. Juni. **Heute Nachmittag 12 Uhr 40 Min. entgleiste der Güterzug 9781 in Kilom. 211—212 der Strecke Rheine-Salzbergen. Der Zugführer ist todt. 15 Wagen sind stark beschädigt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.**

Pest, 7. Juni. **In der Ortschaft Palosca (Comitat Saros) sind 140 Gehöfte nieder**gebrannt. Die Einwohner verloren all ihr Hab und Gut.

Wien, 7. Juni. Nach einer aus Pest eingetroffenen Depesche soll der Zigeunerprimas Rigo, der Gemahl der ehemaligen Prinzessin Chimay, in Kairo an der Pest gestorben sein.

London, 8. Juni. Der Zeitung „Times" wird aus Teheran von gestern gemeldet, daß in Buschir zwei Pestfälle vorgekommen sind. Der Hafen ist amtlich für verseucht erklärt worden.

Standesamt vom 7. Juni.

Geburten: Tapeziergehilfe Paul Nürnberg, S. — Arbeiter Robert Hallmann, S. — Arbeiter Paul Westgard, T. — Fleischergeselle Karl Reiffenstahl, S. — Arbeiter Johann Bach, S. — Arbeiter Karl Werner, T. — Arbeiter Julius Katczinski, S. — Klempnergeselle Albert Ernst, T. — Maurergeselle Johann Gjurlowski, T. — Zimmergeselle Otto Trohl, S. — Kutscher Rudolf Rottke, S.

Aufgebote: Königl. Seelootse Carl Georg Rudolph Feuersenger und Bertha Emilie Dühmke, beide hier.

Heirathen: Hauptmann und Compagnie-Chef im Fußartillerie-Regiment v. Hindersin Arthur Schulz und Hertha Heyn. — Bureau-Assistent Arthur Carl und Selma Draheim. — Malergehilfe Julius Golla und Elisabeth Thiel. — Maschinenschlosser Johann Moranz und Rosalie Moczynski. Sämmtlich hier.

Todesfälle: Hospitalitin Magdalena Merredick, 77 J. — T. d. Schmieds Gustav Holzrichter, todtgeb. — S. d. Feuerwehrmannes Otto Biernat, 4 W. — S. d. Kaufmanns Bernhard Wiebe, 1 J. — Wittwe Eleonore Groth, geb. Bastian, 74 J. — Wittwe Henriette Pauline Röhel, geb. Röhel, 79 J. — Wittwe Bertha Louise Rauter, geb. Welsch, 48 J. 8 M. — T. d. Kassengehilfen Otto Altstädt, 1 Tag. — Hauszimmergeselle Gustav Emil Berting, fast 57 J. — Schneiderin Justina Freud, 42 J. 8 M. — Frau Ida Antonie Sophie Klink, geb. Erdmann, 40 J. — Unehel.: 1 S.

Standesamt vom 8. Juni.

Geburten: Post-Hilfsbote Joseph Rogalski, S. — Werkmeister Adolph Völkner, S. — Commis Franz Wiebe, T. — Schlossergeselle Johann Reimann, S. — Arbeiter Karl König, S. — Arbeiter Friedrich Lindenau, S. — Maurergeselle Emil Sichlau, T. — Schmiedegeselle Friedrich Sapia, T. — Schmiedegeselle Eduard Kernspecht, T. — Elementarlehrer Franz Kludzinski, T. — Schneidergeselle Ferdinand Marquardt, S. — Arbeiter Eduard Lehmann, T. — Arbeiter Max Wien, S. — Arbeiter Joseph Guth, T. — Arbeiter Franz Wolf, S. — Unehelich 2 S., 3 T.

Aufgebote: Malergehilfe Paul Ferdinand Müller und Maria Veronica Leske, beide hier. — Schmied Eduard Gottlieb Weyrowski hier und Johanna Malwine Kersten zu Müggenhahl.

Heirathen: Zahntechniker Max Schrötter und Justine Schuster. — Maurerges. Otto Woltersdorff und Martha Klanowski, geb. Pehrun. — Schneiderges. Friedrich Aibarus und Grethe Lupke. Sämmtl. hier.

Todesfälle: Frau Ottilie Holzrichter, geb. Schultz, 23 J. — Frau Louise Margarethe Müller, geb. Witthold, 39 J. — S. d. Arbeiters Paul Bielitzki, fast 5 M. — S. d. Holzarbeiters Robert Karschke, 4 M. — Wirthschafterin Auguste Charlotte Hennig, 59 J. 9 M. — Maurer Alexander Schulz, 52 J. 9 M. — S. d. Arbeiters Johannes Marczinkowski, fast 7 M. — Frau Rosa Sturz, geb. Schönsee. 39 J. — Unehel.: 1 T.

Danziger Börse vom 8. Juni.

Weizen geschäftslos.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 138 M., polnischer zum Transit 699 Gr. 104 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt russ. zum Transit Futter- 86½ M. per Tonne. — **Hafer** inländischer 128, 130 M. per Tonne bezahlt. — **Wicken** russ. zum Transit 76 M. per Tonne gehandelt. — **Heddrich** inländischer 115 M. per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,75, 3,80 M., mittel 3,72½ M., bezahlt 3,60 M., feine 3,95 M. per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,55 M. per 50 Kilogr. bezahlt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 59 M. Br., nicht contingentirter loco 39,25 M. Br.

Danziger Mehlnotirungen vom 7. Juni.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 15,00 M. — Extra superfine Nr. 000 13,50 M. — Superfine Nr. 00 12,00 M. — Fine Nr. 1 10,50 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,40 M. — Superfine Nr. 0 12,40 M. — Mischung Nr. 0 und 1 11,40 M. — Fine Nr. 1 9,80 M. — Fine Nr. 2 8,00 M. — Schrotmehl 9,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,80 M. — Roggenkleie 5,00 M. — Gerstenschrot 7,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M., ordinäre 10,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M., Nr. 2 11,50 M., Nr. 3 10,00 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 8. Juni.

Bullen 6 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen — M., 3. gering genährte Bullen 23 M. — Ochsen 15 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 6 Jahren 30 M., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete — M., 3. ältere ausgemästete Ochsen — M., 4. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen — M., 5. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 19 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M., 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — M., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben — M., 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 21—23 M., 5. geringgenährte Kühe u. Kalben — M. — Kälber 7 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — M., 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 35—37 M., 3. geringere Saugkälber — M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Schafe 71 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 27 M., 2. ältere Masthammel — M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 113 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu 1¼ Jahren 35 M., 2. fleischige Schweine 33—34 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen u. Eber 31—32 M. Ziegen 2 Stück. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Juni. Wind: NNW.

Angekommen: Helmuth, Mauß, Stettin, Mauersteine, nach Königsberg bestimmt (Nothhafen). — Falken, Johansson, Helsingborg, Steine.

Gesegelt: Stockholm (SD.), Schade, Kopenhagen, Güter und Zucker. — Libau (SD.), Brahm, Stettin, Holz und Melasse. — Dwina (SD.), Jorman, Leith und Grangemouth, Zucker. — Reval (SD.), Schwerdtfeger, Stettin, Melasse und Güter. — Aurora (SD.), Boer, Amsterdam, Güter.

Den 8. Juni.

Angekommen: Nordsee (SD.), Bergmann, Bremen (via Kopenhagen), Güter. — Egeria (SD.), Hinrichs, Köln, Güter. — Königin Elisabeth Louise, Masur, Hartlepool, Kohlen. — Disdovert, Carlsson, Oskarshamn, Steine. — Patriot (SD.), Jahnke, Elbing, leer.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der planmäßigen Amortisation der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 2. Mai 1887 für Zwecke des Provinzial-Hilfskassen- und Meliorations-Fonds ausgegebenen $3^1/_2$ %gen Anleihescheine des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen, V. Ausgabe, über acht Millionen Mark sind nachstehende Anleihescheine und zwar:

Buchstabe A über je 3000 M: Nr. 204 989 990 = 3 Stück über . . . . . 9 000 M
Buchstabe B über je 2000 M: Nr. 255 256 1036 1037 = 4 Stück über . . . . . 8 000 „
Buchstabe C über je 1000 M: Nr. 395 bis 400, 402 bis 425, 511 bis 517 = 37 Stück über . . . . 37 000 „
Buchstabe D über je 500 M: Nr. 259 800 801 803 bis 805, 807 809 811 bis 820, 822 823 825 bis 827, 875 bis 884, 886 bis 898, 1415 1416 = 48 Stück über . . . . . 24 000 „
Buchstabe E über je 200 M: Nr. 216 764 766 926 bis 941, 943 974 992 bis 996, 998 bis 1008, 1010 bis 1012, 1014 bis 1016, 1018 bis 1025, 1053 1054 1139 1141 bis 1148, 1544 1545 1696 bis 1700, 1702 bis 1721, 1723 bis 1734, 1755 1760 1761 1765 bis 1784, 1786 bis 1790, 1795 1864 1865 = 132 Stück über . . . . . 26 400 „

zusammen 104 400 M

mit den Zinsscheinen III. Reihe Nr. 3 bis 10 und Zinsscheinanweisungen durch freihändigen Ankauf erworben worden.

Aus früheren Kündigungen restiren:

a) der 4 %ge Anleiheschein des Provinzial-Verbandes von Westpreußen IV. Ausgabe Lit. E Nr. 121 über 200 M,
b) die $3^1/_2$ %gen Anleihescheine des Provinzial-Verbandes von Westpreußen V. Ausgabe Buchstabe A Nr. 107 über 3000 M, Buchstabe B Nr. 99 über 2000 M, Buchstabe C Nr. 864 über 1000 M, Buchstabe E Nr. 1691 und 1692 über je 200 M.

Vorstehendes wird auf Grund des § 4 der zum Allerhöchsten Privilegium vom 2. Mai 1887 gehörigen Bedingungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Danzig, den 21. Mai 1899. (6411

Der Landeshauptmann der Provinz Westpreußen.
Hinze.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der planmäßigen Amortisation der auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 12. Mai 1894 für Zwecke der Provinzial-Hilfskasse ausgegebenen $3^1/_2$ %gen Anleihescheine des Provinzial-Verbandes der Provinz Westpreußen, **VI. Ausgabe**, über vier Millionen Mark sind nachstehende Anleihescheine und zwar:

Buchstabe A. über je 3000 M: Nr. 576, 577 = 2 Stück über 6000 M
Buchstabe B. über je 2000 M: Nr. 577 bis 586 = 10 Stück über . . . . . 20000 „
Buchstabe C. über je 1000 M: Nr. 692 bis 700 = 9 Stück über . . . . . 9000 „
Buchstabe D. über je 500 M: Nr. 574 bis 583, 587, 593, 600 = 13 Stück über . . . . . 6500 „

zusammen über 41500 M

mit den Zinsscheinen I. Reihe Nr. 8 bis 20 und Zinsscheinanweisungen durch freihändigen Ankauf erworben worden.

Vorstehendes wird auf Grund des § 4 der zum Allerhöchsten Privilegium vom 12. Mai 1894 gehörigen Bedingungen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. (6412

Danzig, den 21. Mai 1899.

Der Landeshauptmann der Provinz Westpreußen.
Hinze.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 27. Mai 1899 ist am 29. Mai 1899 die in Tiegenhof domicilirte Handelsniederlassung des Kaufmanns **Adolf Aron Israel** ebendaselbst unter der Firma **Adolf Israel** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 172 eingetragen.

Tiegenhof, den 29. Mai 1899. (6999

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist am 29. Mai 1899 bei Nr. 81 eingetragen worden, daß die unter der gedachten Nummer vermerkte hiesige Zweigniederlassung der in Thorn domizilirten Firma **L. Dammann et Kordes** aufgehoben ist. Die Firma der Zweigniederlassung ist demzufolge im diesseitigen Firmenregister gelöscht worden. (7000

Strasburg Wpr., den 29. Mai 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 1. Juni 1899 ist am 1. Juni 1899 die in Culm bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Fritz Hoffmann** ebendaselbst unter der Firma

Fritz Hoffmann

in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 397 eingetragen.

Culm, den 1. Juni 1899. (7002

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 151 die Firma **Bruno Marschall** zu Löbau und als deren Inhaber der Kaufmann **Bruno Marschall** zu Löbau heute eingetragen worden. (7028

Löbau, den 5. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist heute die unter Nr. 9 eingetragene Firma **Thiel und Doering** gelöscht worden. (7029

Löbau, den 5. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 6 der Königl. Verordnung vom 25. Mai 1887, betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Standesvertretung, hat dee Vorstand der Aerztekammer in diesem Jahre behufs Einleitung der Neuwahlen zur Aerztekammer für die nächste dreijährige Periode die Liste der wahlberechtigten Aerzte für jeden Regierungsbezirk aufzustellen und in jedem Kreise im Laufe des Monats Juni d. J. 14 Tage öffentlich auszulegen.

Wir machen daher hiermit bekannt, daß die betreffenden Listen in der Zeit **vom 16. bis zum 30. Juni d. J.** auf allen Königlichen Landrathsämtern der Provinz Westpreußen — in Danzig auf der Königlichen Polizei-Direction, in Elbing (Stadtkreis) auf der dortigen Polizei-Verwaltung, ferner bei den Magistraten Culm, Konitz, Graudenz und Thorn öffentlich ausliegen werden und daß etwaige Einwendungen gegen dieselben unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigungen bis zum 14. Juli d. J. bei dem unterzeichneten Vorstande anzubringen sind.

Danzig, den 5. Juni 1899. (6930

Der Vorstand der Westpreußischen Aerztekammer.
Im Auftrage:
Dr. Liévin, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter Nr. 749 die hierselbst errichtete offene Handelsgesellschaft in Firma **S. Kristianpoller & Sohn** mit dem Bemerken eingetragen worden, daß Gesellschafter derselben die Kaufleute **Salamon** und **Siegmund Kristianpoller**, beide zu Danzig, sind und daß die Gesellschaft am 1. Juni 1899 begonnen hat. (7058

Danzig, den 3. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr. 1089 eingetragen worden, daß dem Kaufmann **Moritz Rosenberg** zu Danzig für die unter Nr. 1658 des Firmenregisters registrirte Firma **„S. Ettinger"**, deren Hauptniederlassung in Königsberg i. Pr. und Zweigniederlassung in Danzig ist, Prokura ertheilt ist.

Danzig, den 3. Juni 1899. (7059

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Firmenregister ist die Firma **A. Grünholz** (bisheriger Inhaber Kaufmann **August Grünholz** in Zoppot) am 2. Juni cr. gelöscht. (7049

Zoppot, den 3. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Gesellschaftsregister ist zu Nr. 8 vermerkt, daß die offene Handelsgesellschaft **Lietz & Co.** durch Austritt des Baumeisters **Arthur Haagen** in Danzig aufgelöst ist.

Die Firma **Lietz & Co.** ist heute in das Firmenregister unter Nr. 45 und als ihr alleiniger Inhaber der bisherige Gesellschafter Kaufmann **Julius Lietz** in Zoppot eingetragen. (7048

Zoppot, den 3. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ins hiesige Gesellschaftsregister ist am 7. Juni 1899 bei der unter Nr. 26 eingetragenen, hier domicilirten offenen Handelsgesellschaft **„Gebrüder von Conradi"** vermerkt worden, daß die Gesellschaft zufolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst ist und von dem früheren Gesellschafter Kaufmann **Max von Conradi** unter unveränderter Firma fortgesetzt wird.

Demnächst ist in das hiesige Firmenregister an demselben Tage unter Nr. 393 die Firma **„Gebrüder von Conradi"** zu Dt. Eylau und als deren Inhaber der Kaufmann **Max von Conradi** ebenda eingetragen. (7051

Dt. Eylau, den 7. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen für einen 240 m langen Zaun auf dem steuerfiskalischen Grundstücke Weichselstraße 10 zu Neufahrwasser sollen im öffentlichen Ausgebotsverfahren vergeben werden. Eröffnung der Angebote am

Montag, den 19. Juni d. Js., Mittags 12 Uhr,

im Baubureau zu Danzig, Gr. Berggasse 23, woselbst auch Verdingungsanschlag und Bedingungen ausliegen. (7068

Danzig, den 8. Juni 1899.

Muttray, Kgl. Baurath.

Auction mit Reis.

Am **Freitag, den 9. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,** werden wir Unterzeichnete in **Neufahrwasser**, Bassin, Südseite, Schuppen 3

419 Säcke Rangoon Reis, verzollt,

mehr oder weniger durch Seewasser beschädigt,

angekommen per Dampfer „Wilhelm" von Hamburg in öffentlicher Auction meistbietend gegen baare Zahlung in Parthien, möglichst nach Wunsch getheilt, verkaufen. (6985

Siegmund Cohn, H. Döllner,
vereidigte Auctionatoren an der Danziger Börse.

Meinen geehrten Abnehmern hiermit zur Nachricht, daß ich mit einem Gärtner in Comp. getreten bin. Derselbe ist mehrere Jahre in einigen größeren Gärtnereien thätig gewesen, in allen Zweigen der Gartenarbeiten erfahren und gesonnen,

sämmtliche Aufträge von Gartenarbeiten und jede Arbeit der Glaserei

sauber und billig auszuführen.

Indem ich meiner geehrten Kundschaft den verbindlichsten Dank für das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen sage, bitten wir zugleich, uns weiterhin mit ihren werthen Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll

Mittendorff & Comp.
Schöneberg a. W.

Moskauer Internationale Handelsbank.

Gegründet im Jahre 1873.
Langenmarkt No. 11.

Voll eingezahltes Grund-Capital 10 000 000 Rubel,
Reserven . . . . 3 700 000 „
gleich ca. 30 Millionen Mark.

Wir verzinsen:
Baareinlagen ohne Kündigung zu $3^1/_2$ % p. a.
Baareinlagen auf feste Termine zu 4 % p. a.

Moskauer Internationale Handelsbank
Filiale Danzig.

Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.

Concurs - Ausverkauf

des
L. H. Schneider'schen Schuhwaarenlagers
mit Ergänzung ausgegangener Artikel, jetzt Heil. Geistgasse 134, am Glockenthor,

bestehend aus Herren-, Damen- und Kinderstiefeln, bevorzugt durch Haltbarkeit und guten Sitz, in den neuesten Façons zu billigen Preisen. (3054
Eine Parthie größ. Damen- u. Herrenstiefel sehr billig abzug.
Reparaturen werden dauerhaft und schnell ausgeführt.

Avis!

Unserer verehrten Prinzipalität sowie geschätzten Auftraggebern hiermit die ergebenste Mittheilung, daß wir zur Erleichterung fernerhin der Aufträge eine

Fernsprechstelle unter der Nr. 683

eingerichtet haben und bitten uns die geschätzten Aufträge auch gütigst übermitteln zu wollen. (7063

Der Vorstand
des Vereins der Kellner zu Danzig.
Fernsprecher Nr. 683.

Für ein grösseres Waaren-Geschäft wird ein

junger Mann gesucht

für Comtoirarbeiten und

als Stadtreisender.

Reflectirt wird nur auf einen gewandten, geschäftskundigen, möglichst schon m. d. Bäcker-, Mehlhändler- und Colonialwaaren-Kundschaft vertrauten Herrn.

Offerten mit Lebenslauf und Angabe des letzten Einkommens unt. **R. 710** an die Exped. dies. Ztg. erb.

Milchpeter.

Jeden Montag, Mittwoch und Freitag:

Großes Parkconcert,

ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36. Direction: (6546
A. Krüger, Kgl. Musikdirigent.
Anfang 7 Uhr. Entree 10 ₰.

Versammlung

des
Ortsvereins der Tischler u. verwandter Berufsgenossen
Sonnabend, d. 10. d. Mts.
Tagesordnung:
Revisionsbericht und Bericht vom Delegirtentag. Zuschußkasse. Eingeschr. Hilfskasse. Tagesordnung wie vor. (3055
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder dringend erforderlich.
Der Ausschuß.

Günstige Gelegenheit!!
Postkolli von $9^1/_2$ ℔ feine harte **Cervelatwurst, Dauerwaare,** à ℔ 70 ₰, bei größeren Posten billiger, versendet p. Nachnahme **R. Villain, Wurst- u. Fleischwaar.-Vers., Berlin N., Friedrichstr. 129.**

Zeit und Geld spart,
wer die chicken, bequem. preisw. **Schnitte** der **Int. Schnittmanufactur, Dresden-N. 8** verwendet. Reichh. Schnittmusterbuch und Modenalbum für **50 Pf.** wird überallhin versendet. Erprobte Lehrwerke für die Schneiderei als nütz. Festgeschenke. — Prospecte gratis.

Ein großer Posten durchaus erstklassiger deutscher
Fahrräder
unter voller 12 monat. Garantie im Ganzen oder einzeln, vorgeschritt. Saison wegen, zu jedem annehmbaren Preise z. verkauf. Besonders günstige Gelegenheit für Händler, Vereine u. Privatleute. Off. unt. „Kaffhäuser" a. d. Exp. d. Bl.

Mauersteine, diesjährig, guter Mittelbrand, habe sofort lieferbar frei Baustelle abzugeben. Probesteine zur Ansicht. Beton vom vorigen Jahre ein größeres Quantum auf Lager. (3043

Rudolph Beier,
Pfefferstadt 37.

Bier, Wein, Bowle, Sekt,
schwere Speisen, Obst ꝛc. bekommen viel besser, wenn man darnach nimmt:



(Pepsin 5, Magnesia, Wismuth, Chlornatr., phosphors., kohlens. Kalk je 3, Natron 60.)

Bestes Verdauungsmittel
für Erwachsene und Kinder, für Gesunde u. Kranke!
Macht auch die Kindermilch leichter verdaulich und sollte in keinem Haushalte fehlen!
Am Stammtisch, in Gesellschaft, im Club u. Casino auf der Reise führe man stets bei sich das
Hoffmann'sche Verdauungspulver
in der jeder Originalschachtel beigegebenen **reizenden Taschendose mit Löffelchen.**
Man verlange in den Apotheken nur das Hoffmann'sche aus der **Storch-Apotheke, Dresden,** à **Dose M. 1,25** und lasse sich kein anderes Magenpulver verabreichen.
Depôts: Raths-Apotheke u. die meisten Apotheken in Danzig.

Stotterer

finden wieder Aufnahme und gründliche Heilung in meiner Anstalt für Sprachleidende.
Prospecte frei. (6847
Otterski, Pfarrer a. D.
Königsberg i. Pr., Dohnastr. 15, I.

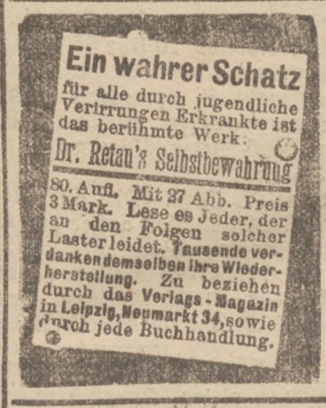


Beste u. billigste Bezugsquelle für erstkl. Fahrräder und Zubehörtheile. Vertreter gesucht. Katalog gratis.
H. Crome, Einbeck.



Wer ??? kräftig stolzen **Schnurrbart** wünsch., sende seine Adresse.
Anleitung gratis u. franko. **F. Kiko, Herford.**

Hundegasse 64, 3 Tr.,
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme bezogen. Alte in den Lagen abgenäht, sowie jede andere Reparatur prompt und sauber ausgeführt.
Malwine Kranki,
Wittwe.



Häcksel-Lieferung.
Gesiebtes Pferdehäcksel liefert bei Bestellung von vollen Fuhren à 1,60 M per Ctr. (6899
Kleinhof p. Praust.

Schwarzes Meer 25.
Herrschaftliche Wäsche wird gut und sauber gewaschen und im Freien getrocknet.

Mauersteine, Dachpfannen, Drainröhren
liefert (3268
Dampfziegelei Güttland, Wüst,
Post Kriefkohl.

Sommerkleiderstoffe,

Reste und einzelne Roben,
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen. (6876
August Momber.



Cudell & Co., Aachen,
Motoren- u. Motorfahrzeugfabrik,
Motordreiräder,
Anhänge- und Vorspannwagen,
Motor-Tandems (Schrittmacher),
Motorwagen.
Motorboote von Mk. 1600 an.
Motorfahrzeuge aller Art.
Motoren für alle Zwecke.
Sämmtliche Bestand- und Zubehörtheile.
Licenzen werden abgegeben!
Wiederverkäufer gesucht. (6659

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG.
Hamburg-Newyork
Doppelschrauben Schnelldampfer Beförderung
Fahrtdauer **8 Tage.**
Ferner Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern
Hamburg-Süd-Brasilien
Deutsche Ackerbau-Colonien; Santa Catharina, Blumenau, Dona Francisca ꝛc.
Fahrkarten zu Originalpreisen bei
Heinrich Kamke und **Rudolf Kreisel**, Danzig.
574

Massiv eichene Stabfussböden
liefert zu den billigsten Preisen
die Bau- und Kunsttischlerei
von (6652
G. & J. Müller, Elbing,
Zweigcomptoir Danzig, Dominikswall 8.
— Anschläge und Vorbesprechungen kostenlos. —



Haben Sie? alte Schmucksachen v. Gold und Silber, Edelsteine u. dgl., so lassen Sie solche mit gering. Kosten modern und geschmackvoll umarbeiten oder fassen bei

F. TODT, Pforzheim,
Fabrikation v. Gold- u. Silberschmuck, Special.: echte Brillantwaaren.



12 Löffel oder Gabeln Rococo M 90,—.

Firma besteht seit 1854, vielfach prämiirt. Versand direct an Private zu billigsten Preisen. Illustr. Kataloge mit ca. 3000 Abbild. über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Kunstbronzen etc. gratis u. franco. Reparaturen jeder Art. Kostenüberschläge u. Entwürfe bereitwilligst. Moderne Silberbestecke äußerst billig. Altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen. 530)

Nr. 1873 Ring, 14 kar. Gold mit 4 echt. Brillanten und 4 Rubinen. M 60,—.

Gardinen-Wäsche, Spannen, Crêmen,
empfiehlt Kunstwäscherei Pfefferstadt 29, (6934
Geschwister Lütcke.
— Sauberste Ausführung in kürzester Zeit. —